

## Predigt für das Osterfest (Ostermontag)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes zur Predigt steht im Buch des Propheten Jona im 2. Kapitel:

- 1** Aber der HERR ließ einen großen Fisch kommen, Jona zu verschlingen.  
Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte.
- 2** Und Jona betete zu dem HERRN, seinem Gott, im Leibe des Fisches
- 3** und sprach: Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst, und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme.
- 4** Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, dass die Fluten mich umgaben. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich,
- 5** dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.
- 6** Wasser umgaben mich bis an die Kehle, die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt.
- 7** Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich. Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, HERR, mein Gott!
- 8** Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.
- 9** Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade.
- 10** Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen. Meine Gelübde will ich erfüllen. Hilfe ist bei dem HERRN.
- 11** Und der HERR sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.

Wir beten: Herr, rede zu uns durch dein Wort, segne unser Reden und Hören!

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde.

„Not lehrt beten“, so sagt man.

Ist das so? Stimmt das mit unseren Erfahrungen überein? – Ja, es gibt Menschen, die in der Not ihren Glauben wieder entdecken oder vertiefen, die zu Gott finden. Es gibt aber auch andere Erfahrungen: Menschen, die sich in der Not von Gott abwenden. Sie sind enttäuscht und verbittert über die Not, die ihnen oder anderen, die ihnen nahestehen, widerfährt – ohne dass Gott diese Not verhindert oder wendet...

„Not lehrt beten“ – der Prophet Jona ist ein Beispiel für Menschen, die in der Not durch das Gebet Gottes Nähe erfahren. Am tiefsten Punkt in seinem Leben erfährt er Gottes Hilfe: im Bauch des großen Fisches betet Jona. Wir haben sein Gebet als Predigtwort gehört: Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst, und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme – so heißt es darin.

Jona betet wie in einem Psalm. Er beschreibt bildreich seine Not, in der das Wasser ihm bis an die Kehle steht. Er droht in der Tiefe zu versinken. In dieser Not betet er zu seinem Gott. Er kennt Gott schon – und Gott kennt ihn auch, immer noch, auch wenn Jona mit viel Aufwand versucht hatte, aus Gottes Nähe zu entkommen. Und so kann er auch in der tiefsten Tiefe wieder anknüpfen an die Beziehung zu seinem Gott. Und sein Gott hört und antwortet. Dafür dankt Jona in seinem Gebet.

Wir sind hier eigentlich erst am Anfang der Geschichte Jonas. Er sollte als Prophet im Auftrag Gottes nach Ninive gehen. Aber er fürchtet sich, er will nicht, er hält es ohnehin für aussichtslos, die gottlose Gesellschaft in Ninive zur Umkehr bewegen zu können. Er flieht auf ein Schiff – und landet schließlich im Meer, als alles Rudern und Beten der Schiffsbesatzung nicht mehr hilft. Sie erkennen, dass die Not selbst gemacht ist – weil Jona vor Gottes Auftrag flieht. So werfen sie ihn ins Meer, und der Fisch verschlingt ihn.

Da nun, in der tiefsten Tiefe, an der Grenze zum Tod, da ist Gott immer noch da. Jona landet selbstverschuldet in seiner persönlichen Hölle – und selbst da ist Gott ihm nah. In seinem Gebet klagt Jona und schildert seine Not – und nimmt die Rettung vorweg: Denn Gott antwortete, Gott hörte – so sagt Jona. Gott und Jona sind wieder im Kontakt, die Beziehung ist ungebrochen – daran kann Jona anknüpfen. Und diese Beziehung, die Nähe zu Gott im Gebet ist die Vorwegnahme der Rettung.

Am Ende spuckt der Fisch auf Befehl Gottes Jona wieder an Land. Jona ist dem Tod entronnen – ein neues Leben liegt vor ihm.

Wer solche Erfahrungen mit Gott macht, weiß das meist auch erst aus der Rücksicht auf die Dinge. Gott war da, Gott hat gehört – oft ganz anders als wir es erbeten und erhofft hatten. „Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden“ – so sagt man. Dafür ist Jonas Geschichte auch ein Beispiel, weil die Beziehung zwischen Jona und Gott von Gottes Seite aus nie abgerissen war – auch wenn Jona viel dafür getan hatte.

Da mögen wir uns anschließen mit unseren Erfahrungen der Nähe Gottes, mit unseren Tiefen und Krisen, in denen sich oft erst hinterher zeigte, wie Gott uns dennoch nahe war.

Und ja, es geht nicht immer so einfach; es geht nicht immer gut aus. Aber auch bei Jona ist es ja nicht einfach – es geht bis an die Grenze des Todes. Das ist eine Folge davon, dass Jona sich von Gott abgewandt hatte, dass er die Beziehung zu Gott aufgeben wollte. Abkehr von Gott, Entfremdung von Gott – darum geht es in Gottes Wort immer wieder. Sünde nennt das die Bibel. Das bringt auch Jona hier in Not – und andere werden in Mitleidenschaft gezogen.

So sind wir Menschen. Wir treffen lieber unsere eigenen Entscheidungen – ohne mit Gott in Kontakt zu sein, oder sogar gegen ihn. – Und manchmal scheint er auch einfach zu weit weg zu sein.

Das Leben ist nicht immer leicht. – Und in der Not geht es auch nicht immer einfach so gut aus – nur durch Hoffen und Beten, auch bei Jona nicht. Die Jonageschichte geht weiter, und Jona bleibt mit seinem Gott im Konflikt – aber auch im Kontakt. Und so will Jona aus Dankbarkeit für die Rettung seine Gelübde erfüllen, so betet er. Er nimmt also Gottes Auftrag an. Er geht nach seiner Rettung nach Ninive. Denn so wie Jona eine zweite Chance bekommen hat durch Gottes Rettung – so sollen auch die gottlosen Menschen in Ninive eine zweite Chance bekommen. Denen soll Jona Gottes Botschaft bringen und sie zur Buße rufen.

Aber auch hier überkommen ihn wieder Angst und Zweifel. Er braucht weiter die Nähe zu Gott. Jona braucht es, dass Gott ihm zuhört und ihm antwortet. – Gott sei Dank bleibt Gott mit Jona im Kontakt. Er sorgt für Jona. - Und am Ende zürnt Jona dann mit ihm wegen dessen Gnade mit Ninive – und so endet das Jonabuch mit der

Frage Gottes: Sollten mich nicht jammern die vielen gottlosen Menschen in Ninive – so dass ich mich ihrer erbarme?

Jona lernt durch die Nähe Gottes, durch die Beziehung zu Gott. Er lernt sein Leben lang. Er lernt Gottes Güte kennen. Er lernt auch nach seiner Errettung aus dem Bauch des Fisches, so wie wir auch, wenn wir unser Leben in Beziehung zu Gott leben und unsere Erfahrungen als Erfahrungen mit Gott deuten: wie Jona.

Aus dieser Rettung aus der Not ergab sich ein Auftrag für Jona. Von der Chance der Buße und der Rettung durch Gott sollten auch andere erfahren.

So ist Jonas Geschichte eine Bekehrungsgeschichte. Und als solche eine Auferstehungsgeschichte. Deshalb ist Jonas Gebet im Bauch des Fisches auch Predigttext an Ostern.

Drei Tage war Jona im Bauch des Fisches – wie Jesus im Reich des Todes oder der Hölle – wie es unser Glaubensbekenntnis sagt.

Und wie Jona lässt Gott auch Jesus nicht allein: Jona nicht an der Grenze des Todes, Jesus nicht im Tod. Bei Jona ist die Bekehrung eine Auferstehung – aber zurück ins alte Leben, ins Diesseits. Jesus wird zu einem neuen Leben auferweckt – so wie wir auch nach unserem Tod.

Von Jona lernen wir an Ostern, dass Gott uns in aller Not nahe ist, dass wir uns auf ihn verlassen dürfen, auch wenn wir uns ganz und gar verlassen fühlen. Gott ist da. Gott ist nah. Er will uns retten. Wir dürfen zu ihm zurückkommen – wie Jona oder wie der verlorene Sohn im Gleichnis, das Jesus seinen Jüngern erzählt <sup>1</sup>. Dieser treue, barmherzige und gnädige Gott, den Jona erlebt, das ist auch der Gott, von dem Jesus predigt: Unser Gott, unser Vater im Himmel, bei dem wir immer eine zweite Chance bekommen. Er rettet uns durch Jesu Tod und Auferweckung, durch Karfreitag und Ostern, die zusammengehören.

Und aus dieser Rettung ergibt sich für uns – wie bei Jona – ein Auftrag: von unseren Rettungserfahrungen mit unserem Gott erzählen, andere einladen, den Kontakt zu Gott wieder aufzunehmen. Denn von Gottes Seite ist der Kontakt nie abgebrochen. Wir können zu Gott beten, in eigener Not und in der Not anderer, und für andere, die in der Not Gott brauchen, manchmal ohne es zu wissen. Jede und jeder auf eigene Weise, so wie es uns möglich ist, so wie Gott es uns möglich macht.

---

<sup>1</sup> Lukas 10

Denn diese Auferstehungserfahrungen bestimmen unser Leben. Sie sind unser Leben – denn nicht die Not bestimmt alles, auch wenn man den Eindruck haben kann, dass das für viele Menschen so ist; und auch in unserer Gesellschaft das Beklagen der Not – meist auf sehr hohem Niveau - immer bestimmender wird in der Wahrnehmung des Lebens.

Als Christen sehen wir anders auf das Leben, auch wenn Not auch in unserem Leben da ist – und manchmal nicht wenig. So gilt dennoch: Gott ist immer für uns da. Zu ihm können wir immer zurückkehren. Sein Beziehungsangebot gilt. Er hört uns und rettet uns, am Ende auch aus dem Tod.

Und so wird am Ende unseres Lebens die Auferstehungserfahrung dann auch eine, die in ein ganz neues Leben führt. Ein Leben, in dem sich unsere neue Geburt im Glauben als Getaufte vollenden wird. Ein neues Leben in Gottes Herrlichkeit. Von dieser Hoffnung, von diesem himmlischen Ziel unseres Lebens ist unser Alltag in unserem irdischen Leben schon bestimmt und getragen.

Und so können wir in Not mit Jona beten: Gott klagen und ihn um Rettung bitten – und auch die Rettung schon dankend vorwegnehmen. Denn Gott ist da. Und er führt uns wie Jona aus der Not heraus. Er führt uns – wie Jesus und durch Jesus – sogar aus dem Tod heraus.

Diesen Sieg Gottes über Sünde und Tod feiern wir an Ostern. Karfreitag und Ostern gehören zusammen. Es ist kein leichter Sieg. Er ist durch Christus mühsam errungen durch die Tiefe des Todes hindurch: „...hinabgestiegen in das Reich des Todes (oder: niedergefahren zur Hölle) – und am dritten Tage auferstanden von den Toten.“

Die Karfreitags- und Ostererfahrungen gehören auch in unserem Leben zusammen. Davon ist unser Leben bestimmt, wie bei Jona. Das gilt für alle. Und alle sollen es hören und in ihrer Not zu Gott finden und gerettet werden.

Denn „der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!“ Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Wir beten: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du uns durch Sterben und Tod hindurch den Sieg des Lebens erworben hast. Sei uns nahe in all unserer Not. Lass uns dir vertrauen und hilf uns, fröhlich im neuen Leben der Auferstehung zu leben. Gelobt seist du mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist, in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

#### Liedvorschläge

Ich lobe meinen Gott ELKG<sup>2</sup> 593 / CoSi 1,83 / EG 272

Aus der Tiefe rufe ich zu dir ELKG<sup>2</sup> 621 / EG 781,7

Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin ELKG<sup>2</sup> 455 / ELKG 88 / EG 114

Verfasser: Pfarrer a.D. Marc Struckmann  
Bürgermeister-Schultz-Straße 25  
29614 Soltau  
E-mail: [struckmann@selk.de](mailto:struckmann@selk.de)